

# Abend-Blatt

## Düsseldorfer Abend-Zeitung.

Organ für die Deutsche Volkspartei in Rheinland und Westfalen.

Nr. 110.

Post-Beleg-Preis Nr. 1408.

Samstag den 13. Mai 1899.

Preis pro Jahr 925.

10. Jahrgang.

### Die Kanalfrage und die Brodfrage.

Bei den Kommissionsberatungen über die Mittelkanalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus wurde wiederholt der Antragsteller O. Bielow die Konventionen dadurch günstiger für den Kanalbau zu stimmen, daß er ihnen vorstellte, wie später nach Ablauf der Handelsverträge und Erhöhung der Getreidepreise, auch die Landwirtschaft gesteigerten Vorteil aus einer Kanalvorlage ziehen dem Oben und Weiten Besonderen Nutzen werde. Man weiß zwar längst daß Herr O. Bielow eine Erklärung der Getreidepreise genügt ist, indem er aber die Aussicht auf eine solche bei diesem Anlasse eröffnet, nicht er, insofern wenigstens eine Veränderung gegenüber den obeliebten Konventionen ein, und zwar nicht nur für seine Person, sondern nämlich der preussischen und sogar der Reichsverwaltung. Er wirft um die Konventionen Stimmen für den Kanal, und vorwiegend dabei eine Getreideerhöhung — das ist die Politik des „do ut des“ nach berühmten Muster. Die Frage ist nur, ob der Antragsteller das, was er verspricht, auch geben kann. Nicht immer ist es selbstverständlich, im nächsten oder übernächsten Jahre einen autonomen deutschen Zolltarif aufzustellen und beliebige hohe Getreidepreise in denselben limitieren zu lassen. Man möchte diese Sache nicht so leicht als ein Geschäft betrachten, das man ohne weiteres machen kann, sondern man sollte sich darüber Gedanken machen, was die Folgen sind, wenn man diese Politik nicht durchführt, sondern wenn man sich für eine andere Politik entscheidet, bei der Erneuerung der Verträge auf eine Erhöhung unserer landwirtschaftlichen Zölle eingehen werden.

Kaufmännisch in Betracht kommen dabei Russland, Dänemark, Ungarn, die Vereinigten Staaten und für diese Staaten England, Spanien, die zusammen die größte Hälfte unserer auswärtigen Einkünfte repräsentieren. Da der Verkauf, man könnte auf diese Absatzgebiete für unsere gewöhnlichen Erzeugnisse verzichten, für jeden Deutschen ausgeschlossen ist, also die Handelsverträge mit den genannten vier Mächten unbedingt erneuert werden müssen, so folgt daraus, daß mit einer Erhöhung der Getreidepreise nicht nur unsere Einkünfte, sondern auch die Einkünfte der genannten Regierungen nicht damit einverstanden sind. Von Russland kann man heute schon ganz bestimmt verlangen, daß es sich eine solche Erhöhung, die seine Interessen aus Empfindlichkeit verletzte, nicht gefallen lassen würde und es lieber auf einen Zollkrieg ausgeben ließe. Ein solches gilt von Dänemark, Ungarn. Die Vereinigten Staaten aber und Großbritannien für Indien und Kanada würden die Gleichstellung mit den anderen beiden Mächten fordern. Man kann also mit mathematischer Sicherheit voraussehen, daß das Deutsche Reich im Jahre 1904 noch viel weniger seine Getreidepreise erhöhen kann, als dies im Jahre 1893 unter Caprin zu thun vermocht hat. Noch viel weniger, weil wir dann viel mehr Handels-Erzeugnisse ausführen und eine viel stärkere Kritik von Kaufmannskreisen für unsere gewöhnliche Bevölkerung nötig haben werden.

Zweifelhaft sind Reichstagsabgeordneter Barth in der „Nation“, einen Handelsvertrag mit Russland schließen wollen und dabei die Getreidepreise erhöhen wollen, es ist, als schüde man eine Schlacht mit einem großen

Verlust zum Untergang auf den Markt, den die aber nicht mitmachen. Auch ist ein Freund der Kanalvorlage, nämlich nicht mehr als Bielow, der ertritt in der liberalen Standpunkt, daß die Politik die beste Diplomatie ist, und mit auch den Gegner nicht täuschen; darum erklärt er schon jetzt die Preisverwertung, selbst wenn sie durchführbar wäre, als Preis für den Mittelkanal unannehmbar.

### Deutscher Reichstag.

13. Mai 1899.

Präsident Graf Kesselring eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Minuten.

Erste Lesung des Sozialversicherungs-Gesetzes.

Singer (Soz.): Ich beantrage die Vertagung der Beratung. Es war unglücklich, den Bericht in der letzten Sitzung zu haben. Mein Freund hat mit dem Berichtenden bereit, die Beratung zu verschieben, aber ich möchte mich nicht auf die Vertagung einlassen, sondern ich möchte mich lieber auf die Vertagung einlassen, wenn ich nicht auf die Vertagung einlassen möchte. Ich möchte mich lieber auf die Vertagung einlassen, wenn ich nicht auf die Vertagung einlassen möchte. Ich möchte mich lieber auf die Vertagung einlassen, wenn ich nicht auf die Vertagung einlassen möchte.

an gerichtliche Vorarbeiten u. dgl.). Die nächst betrachte Vorlesung ist, wenn wir ja von früheren Gesetzen.

Schmidt (Liberal) (Soz.): Ich beantrage, auf die Einzelheiten einzugehen, die die Vorarbeiten betreffen. Ich möchte mich lieber auf die Vertagung einlassen, wenn ich nicht auf die Vertagung einlassen möchte.

Kesselring (Soz.): Die Vorarbeiten sind, wenn wir ja von früheren Gesetzen.

Singer (Soz.): Ich beantrage die Vertagung der Beratung. Es war unglücklich, den Bericht in der letzten Sitzung zu haben. Mein Freund hat mit dem Berichtenden bereit, die Beratung zu verschieben, aber ich möchte mich nicht auf die Vertagung einlassen, sondern ich möchte mich lieber auf die Vertagung einlassen, wenn ich nicht auf die Vertagung einlassen möchte.

Wolff (Soz.): Ich beantrage die Vertagung der Beratung. Es war unglücklich, den Bericht in der letzten Sitzung zu haben. Mein Freund hat mit dem Berichtenden bereit, die Beratung zu verschieben, aber ich möchte mich nicht auf die Vertagung einlassen, sondern ich möchte mich lieber auf die Vertagung einlassen, wenn ich nicht auf die Vertagung einlassen möchte.

Wolff (Soz.): Ich beantrage die Vertagung der Beratung. Es war unglücklich, den Bericht in der letzten Sitzung zu haben. Mein Freund hat mit dem Berichtenden bereit, die Beratung zu verschieben, aber ich möchte mich nicht auf die Vertagung einlassen, sondern ich möchte mich lieber auf die Vertagung einlassen, wenn ich nicht auf die Vertagung einlassen möchte.

Wolff (Soz.): Ich beantrage die Vertagung der Beratung. Es war unglücklich, den Bericht in der letzten Sitzung zu haben. Mein Freund hat mit dem Berichtenden bereit, die Beratung zu verschieben, aber ich möchte mich nicht auf die Vertagung einlassen, sondern ich möchte mich lieber auf die Vertagung einlassen, wenn ich nicht auf die Vertagung einlassen möchte.

gungen, und man könnte aber sagen, daß die Vertagung der Vorarbeiten getätigt gar nicht überflüssig ist, aber wir haben keine Zeit und bringen das Gesetz. (Schluß)

Wolff (Soz.): Ich beantrage die Vertagung der Beratung. Es war unglücklich, den Bericht in der letzten Sitzung zu haben. Mein Freund hat mit dem Berichtenden bereit, die Beratung zu verschieben, aber ich möchte mich nicht auf die Vertagung einlassen, sondern ich möchte mich lieber auf die Vertagung einlassen, wenn ich nicht auf die Vertagung einlassen möchte.

Wolff (Soz.): Ich beantrage die Vertagung der Beratung. Es war unglücklich, den Bericht in der letzten Sitzung zu haben. Mein Freund hat mit dem Berichtenden bereit, die Beratung zu verschieben, aber ich möchte mich nicht auf die Vertagung einlassen, sondern ich möchte mich lieber auf die Vertagung einlassen, wenn ich nicht auf die Vertagung einlassen möchte.

Wolff (Soz.): Ich beantrage die Vertagung der Beratung. Es war unglücklich, den Bericht in der letzten Sitzung zu haben. Mein Freund hat mit dem Berichtenden bereit, die Beratung zu verschieben, aber ich möchte mich nicht auf die Vertagung einlassen, sondern ich möchte mich lieber auf die Vertagung einlassen, wenn ich nicht auf die Vertagung einlassen möchte.

Wolff (Soz.): Ich beantrage die Vertagung der Beratung. Es war unglücklich, den Bericht in der letzten Sitzung zu haben. Mein Freund hat mit dem Berichtenden bereit, die Beratung zu verschieben, aber ich möchte mich nicht auf die Vertagung einlassen, sondern ich möchte mich lieber auf die Vertagung einlassen, wenn ich nicht auf die Vertagung einlassen möchte.

### Des Sohnes Eid.

Von H. Corong.

„In einem eleganten Regentkappe lag Frau Altmann, eine glühende Waise, auf dem Divan. Ein weiches Licht fiel auf ihre feine Nase, ihre großen, dunklen Augen, aber in der Nähe sah man nur allzu deutlich die tiefen Linien, welche die Zeit dem einst so reizenden Gesicht eingesparten hatte und die auch nicht mehr zu verbergen waren. Die Verheiratete an den Händen waren zugewachsen, die große Pfefelung abgehoben und die verheirateten Lehrgarbinen waren einen zarten Schimmer auf die ruhende Gestalt.“

„Ich habe ihn heute Morgen wieder gesehen, gnädige Frau.“

„Nur ein neugieriges Gesicht, welches eben die Schokolade kostete, er schien langsam die Straße hinauf, leicht aber merkmallos wieder um, nachschlendend in der Entfernung, daß ich kaum kommen und wenigstens gar mit ihm sprechen würde.“

„Was ist Dir aber entstanden zu thun vertriebt?“

„Viel Frau Altmann, daß der Ton ihrer Stimme Klang eher ermutigend als streng.“

Die Dienerin fuhr dann auch, wie sie sich selbst redend, fort:

„Ein sonnenhell aussehender Herr!“

„Du wunderliches Mädchen, daß doch nicht etwas sagen mit ihm gesprochen?“

„Nun, wenn ich es denn gesehen soll, gnädige Frau, ich möchte ja auch nicht, daß Sie diese darüber sein würden.“

„Sohn zu, die Dornen ist nun einmal gefahren. Jetzt ermahne ich, daß Du vernünftig aufstehst, gegen mich bist und mir den ganzen Inhalt des Gesprächs mitteilst.“

„Er fragte nach Ihrem Namen und wie lange Sie schon hier wohnen, ob Sie fremd in Düsseldorf wohnen, wo Sie früher gelebt hätten.“

„Was Du sagst?“

„Und ich möchte, Frau Reinhardt aus Köln, seit drei Monaten hierhergekommen.“

„War das wirklich alles?“

„Er wollte auch noch wissen, ob Sie viel Besuch bei sich haben, und ich antwortete ihm: Nur ad und

zu einmal Dornenblume. Dann gab er mir ein Geldstück und entsetzte sich. Verzeihen Sie mir nun, gnädige Frau, wenn ich es gesagt hätte, daß Sie mir mit einem

„Ein lauter Ringelzug unterbroch jetzt diese Rede. Derina, die Frau Altmann ihrer Dienerin nam, eilte hinaus und kam bald darauf mit einem prächtigen Buquet wieder.“

„Diese Blumen sind ohne beigelagte Karte abgegeben worden.“

„Eine Folge Deiner Unvorsichtigkeit!“ rief Frau Altmann in verwunderten Töne, während sie die Blume nach dem kühnen, freimüthigen Strauch ausstreckte. „Ramen und italienische Reichen! Sieh schon und geschmackvoll!“

Wieder ermahnte die Klingel und die Frau fuhr auf dem Stuhle, in welches gleich darauf kam. Sie schien sehr aufgeregt und abel gelang zu sein.

„Willkommen!“ rief Frau Altmann. Du hast mich diesmal lange warten lassen.“

„Ich möchte Dich entschuldigen bitten, nicht mehr an mich zu schreiben, wenn ich nicht immer pünktlich zu der von Dir gewünschten Stunde erscheinen kann.“

„Leute die unumgänglich, ich habe Dich schon längst in unruhige Hände. Wenn du dich nicht in einer Weise, die laum zu ertragen ist. Unterdessen ermahne ich, so sind Deine Interessen und die meinen geschützt.“

„Wenn ich wieder zu Dir kommen, noch an Dich schreiben darf, wie soll ich Dich dann von meinen Wünschen unterrichten?“

„Du bist Dir schon an etwas gemangelte? Die Summe, die ich Dir übergeben, kann doch nicht bereits wieder verbraucht sein?“

„Leider ist es so aber doch! Das Leben kostet viel Geld. Aber falls das besser konstante Einkommen als Du, die ich so gerne aufnahm.“

„So müßt Du Dich eben nach Deinen Verhältnissen richten. Tolle und unvernünftige Verheiratungen zu vermeiden, bin ich nicht gekommen und auch nicht in der Lage, es zu thun. Wenn Du fängst an mir zu schreiben, so ist es nicht möglich, und das ist nicht meine Bestimmung.“

„Ich weiß auch noch ganz andere Dinge, von denen Du nicht ganz zufrieden bist.“

„Unterlasse solche Anspielungen!“

„Es liegt durchaus gar nicht in meiner Absicht, Dich zu belästigen — aber es giebt Kinder, die immer

nur an sich selbst und niemals an ihre Eltern denken, wenn man ihnen Gedächtnis nicht mitunter zu Hilfe kommt.“

„Du sollst Dich schämen!“

„Wahrhaftig! Ich habe mich schämen gelernt — das kann jeder Mensch erfahren. Ich es wirklich Dein Verdienst, daß Du eine reiche, angelegene Frau wirst? Ich habe die Wahrheit in Deiner Hand begangen werden, so befindet Du Dich noch in abhängiger, wenig beneideter Stellung. Der geringste Fehler hätte Dich zum Ziel geführt.“

„Sprich nicht von jener fälschlichen Begebenheit!“ rief Frau Altmann aus.

„Bei dieser Gelegenheit sei ich vornehmlich zu Boden und öffnete sich.“

„Und Du behauptest, kein Geld zu haben?“

„Ich bin im Begriff, eine bereits ziemlich lange ausstehende Rechnung zu begleichen.“

„Ich bin bereit, noch etwas länger zu warten.“

„Unmöglich! Es handelt sich um Einkäufe, von denen ich nicht mehr weiß. Ich will nicht, daß die Rechnung etwas an ihn gelang.“

„Nun, so verzeihe die Hälfte!“

„Ich kann Dir jetzt nicht geben!“

„Dann bin ich gezwungen, diejenige, denen ich etwas schulde, an Dich zu weisen. Du vergißt immer, daß ich gar keine Ahnung habe, meinen Namen zu verzeichnen. Als Frau Hauptmann von Döhlhof wurde ich sogar viel höheres Ansehen genießen.“

„Hier nimm“ rief Frau Altmann, eine Summe Geldes hinnehmend. „Nimm aber Deine Ausgaben. Wenn Du brauchst Du ein so launiges Gespräch — und was soll das Bedenken?“

„Du bist jetzt gar glücklich!“

„Nun, man schickt sie mir“, ermahnte Frau Altmann mit einem Ausdruck hohler Verwirrung.

„Du scherst mich!“

„Reinweg! Diese Blumen wurden mir heute morgen gebracht.“

„Ermahne ich Frau Altmann auf, dann fragte sie, nach dem Buquet erwiderte:

„Wer war der Besondere dieser Blumen?“

„Ich weiß es nicht, ermahnte aber, daß sie herüber von einem noch jungen Mann, der seit mehreren Wochen sich täglich hier vorüber geht und dann nach meinen Fenstern blickt.“

Jama lachte laut auf.

„Da dürfte sein Interesse wohl eher Deiner Kammerjungfer als Dir gelten!“

„Ich behaupte, Du wirst sprechen zu müssen“, ermahnte Frau Altmann zurück. „Dieser offenbar der besten Gesellschaft angehörende Mann hat wirklich das glücklichste Geschick, an mir Gefallen zu finden.“

„Nun, dann kann ich nicht anderes denken, als daß er entweder aus der Freundschaft entspringen ist, oder Dich auszuwählen beabsichtigt, in dem Maße, eine reiche Frau zu sein.“

„Frau war auf den Punkt gefahren und lachte, bis ihr die Tränen in die Wangen traten.“

„Gibst Du Deiner Heiterkeit Einhalt?“ rief ihre Mutter herbei.

Die junge Frau erlosch sich. Auf ihrem Gesicht lag jetzt der trübere, finstere Ern.

„Ich werde in vier Wochen wieder nach Dir sehen“, sagte sie, „begehe nicht nochmals die Thorheit, zu schreiben. Du wirst überhaupt besser, wenn Du nach Köln zurückkehren möchtest.“

„Nun, so fahre als je entschuldigen, hier zu bleiben.“

„Nun, so fahre, was Du willst!“

„Nun, ermahnte sie und trat mit schnellen Schritten den Dornenweg an.“

„Der Herr Doktor ermahnte Sie in seinem Arbeitszimmer, gnädige Frau“, mit diesen Worten wurde sie von dem Dienstmädchen empfangen.

„Nimmst Du die den letzten Sonntagabend und besuch dich bei Herrn Oet.“

„Gut!“ rief er bei ihrem Eintritt, „fahre aber keine weiteren Besuche hinzu, sondern fahre nur: Ich habe Respekt aus Besatz erhalten.“

„Nun Margot!“

„Ja! Wie — und ich mich dann Deine Anklage mitteil.“

„Es nahm den dargelegten Brief und ihm nach, nachdem sie von dem Inhalte Kenntnis genommen hatte.“

„Es handelt sich also um eine Verlobung? Wie muß Du Deinen Röhren antworten?“

„Das ist es eben, worüber ich mit Dir zu sprechen möchte.“

„Nun, ich denke, Du könntest Deine Gemüthsruhe geben.“

„So schnell! Bei allen Dingen gebietet mir, ich der Welt gegenüber, meine Pflicht als Verlobte, mich eingehend nach den Verhältnissen des jungen Mannes zu erkundigen. Der nicht endlose Freude mit Egon dort schon tiefste Bemerkungen heraufschleudern, um





Herren-Confection.

Nouveauté-Anzüge  
Paletots, Havelocks  
Gesellschafts-Anzüge  
Loden-Joppen  
Radfahrer-Anzüge

Jagd

G. Hettlage

Düsseldorf  
41 Klosterstrasse 41.  
4 Kreuzstrasse 4.

Sport

Elegante Anfertigung nach Maass.

Knaben-Confection.

Knaben-Anzüge  
Engl. Paletots  
Burschen-Anzüge  
Schul-Anzüge

Reise-Anzüge

Livrées.

Anfklärung!

Da ich seit einiger Zeit keine Rabattmarken mehr ausgeben, halte ich mich verpflichtet, meiner werten Kundschaft folgendes zu unterbreiten:

Ich habe mich seiner Zeit von einem Angestellten der Firma Wiedenbach überreden lassen, Rabattmarken auszugeben. Herr Wiedenbach hat seine Verpflichtungen, welche er mit meiner Kundschaft gegenüber übernommen hat, verletzt. Herr Wiedenbach behauptet in seinem Rabattmarkenbuch, daß die Waren, welche er für volle Rabattmarkenfüßler gebe, einen Wert repräsentierten, wie er in Geld nicht gegeben werden könnte. Durch verschiedene Beschwerden meiner Kundschaft, welche Waren bei der Firma Wiedenbach auf Rabattmarkenfüßler erhalten haben, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Waren in Wirklichkeit höchstens die Hälfte wert sind, und stimmt dieses auch mit Warnungen anderer Geschäftskreise überein. In seinem Interesse gegen die Kaufmännische Werte giebt Herr Wiedenbach nun auch selbst zu, daß die Waren keine 10 Mark beim mehr Wert haben. Es scheint auch, daß Herr Wiedenbach sein System nicht für ganz tabellos hält, sonst würde er auf die verhängenen Artikel, welche in einer Anzahl Zeitungen gegen ihn erschienen sind, wohl sogleich Gegenantwort haben. Dann behauptet Herr Wiedenbach dem Publikum gegenüber, es sei gegen die Abmachung, daß Kaufleute um der Rabattmarken willen, die Preise erhöhten. Wie es mit der Wahrheit dieser Behauptung bestellt ist, geht aus der Thatsache hervor, daß der Vertrag mit den Geschäftskreisen sein Wort hierzu enthält.

Anschließend hieron, bemerke ich ausdrücklich, daß Geschäftskreise anderer Gewerbes heute keine Rabattmarken geben können, ohne einen Preisauflage folgen zu lassen, mit anderen Worten, daß das Publikum, wenn es unbedingt Marken wünscht, dieselben bezahlen muß. Herr Wiedenbach verfolgt bei seinem System das Prinzip den Geschäftskreisen möglichst viel Waren abholen zu lassen, wie auch aus seinen Anforderungen an das Publikum hervorgeht und dann möglichst wenig für die endlich vollen Rabattmarkenfüßler zu geben. Ich bin überzeugt, daß meine Kundschaft mir das bisher gegebene Vertrauen und Wohlwollen bewahren wird, auch ohne daß ich Rabattmarken ausgeben.

Geröstete Kaffees, Mark 1,00, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80.

rein, wohlschmeckend, aromatisch, Oststrasse 153.  
empfehle zu Fernspr. 1050, Fernspr. 1050.  
Für 40 Buntal à 1/2 Pfund oder 20 Buntal à 1 Pfund vergibt 1/2 Pfund Kaffee der bezogenen Sorte.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

Janus

in Hamburg.  
Errichtet am 1. Februar 1843.

Anszug aus dem Rechenschafts-Berichte vom 15. April 1899.

Ultimo 1898 waren in Kraft:  
84861 Lebens-Versicherungen mit M. 108,897,072.—  
1880 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlich zu zahlenden Pensionen von 1,105,321 48

Die Einnahme in 1898 betrug:  
An Prämien- und Kapital-Zahlungen M. 4,368,008 50  
Zinsen „ 1,505,349 98

Verzinst wurden:  
Für 868 Todesfälle M. 1,827,560.—  
193 bei Lebenszeiten fällig gewordenen Versicherungen 894,850.—  
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an Versicherungs-Kapitalen und Renten 58,687,211 73

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 1,500,000.—  
Die Reserverfonds belaufen sich auf 56,769,806 21

Davon sind angelegt:  
In Hypotheken M. 31,351,715 36  
Darlehen gegen Unterpfand 1,719,000.—  
Darlehen auf Policen der Gesellschaft 1,981,441 67

Auskauf wird gern erteilt und Rechenschaftsberichte, Prospekte und Antragsformulare werden gratis verabreicht.  
General-Agentur für den Reg.-Bez. Düsseldorf:  
M. Anram,  
Düsseldorf, Kaiser Wilhelmstrasse 31,  
sowie bei sämtlichen Herren Agenten der Gesellschaft.  
Platzinspektoren, Agenten, stille Vermittler, auch an kleinen Plätzen gegen hohe Provision — event. Fixum — gesucht.  
Hamburg, April 1899. Die Direktion.

Städt. Tonhalle.

(Im Kaisersaal oder Garten)  
Samstag den 13. Mai curr.

Sinfonie-Konzert

des städtischen Orchesters unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Otto Reibold.

1. Ouverture zu „Phädra“ von Jules Massenet
  2. Einleitung zum III. Akt aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner
  3. Tanz der Nymphen u. Satyrn aus „Amor und Psyche“ von Gg. Schumann
  4. Vorspiel zur Oper „A. Basso porto“ von Nic. Spatelli
  5. „Julius Cäsar“, eine stonische Dichtung nach Shakespeare von Gg. Kramm
  6. Vierte Sinfonia-dur (italien.) v. F. Mendelssohn-Bartholdy Anfang 7 1/2 Uhr.
- Eintrittspreis Mk. 0,60,  
Schnkarten à 4 M. und Jahresabonnement an der Kasse.

Mühlens-Niederlage

Düsseldorf, am Kirchplatz, Elisabethstraße 65,  
empfiehlt:  
alle Sorten Mehl,  
Futtermehl, Meien, Bühnerfutter usw.  
Als Spezialität: Brot, gutes Hammbröckchen, Hafelfieser, Eierknecker, Federbrot, Butterbrot.  
Wwe. Dr. Simon's Gebäck- und Konditorei-Handlung, Düsseldorf, am Kirchplatz 65.

Wenn auch

die Zellulose heute die Herde zu bedeuten ist, so werden die besten Zellen aus dem besten Material zu fertigen sein, so ist es mit den besten Zellen.

Fabrik Dittstraße 98,

Hof, doch in der Lage, Herde selbst auf Teilzahlung

anzuführen. 98 Oststraße 98, Hof.

Kanarienhähne

billig zu verkaufen. Rab. Südstraße 72, 2. Etage.

Alanenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrrad, von 7098

H. Möbius & Sohn,

Kanarienhähne, zu haben in allen besseren Buchh.

Arbeitspferde

erfahrender, schwerer belgischer Arbeitspferde, B. Waller, Pflanzengärtnerei, Düsseldorf, Oberstr. 78, Telefon 1519, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Möbel auf Credit

günstigste Bezugsquelle für 8017, Braunkleut., S. Osswald N., Wehrhahn 46, 1. Etage.

Aderstrasse Düsseldorf Ecke Pionierstr.

Königlich Niederländischer

Circus

Maximilian Carré.

Heute Freitag den 12. Mai, abends 8 Uhr: Erste grosse brillante Clow- und Komiker-Vorstellung.

Morgen Samstag den 13. Mai, abends 8 Uhr: Grosse Gala-Parade-Vorstellung. Zum ersten Male! Die englische Schnittzellagd. Grosse Genrebild zu Fuss und zu Pferde. Die Direktion.

Programmm.

1. Ouverture zu „Phädra“ von Jules Massenet
2. Einleitung zum III. Akt aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner
3. Tanz der Nymphen u. Satyrn aus „Amor und Psyche“ von Gg. Schumann
4. Vorspiel zur Oper „A. Basso porto“ von Nic. Spatelli
5. „Julius Cäsar“, eine stonische Dichtung nach Shakespeare von Gg. Kramm
6. Vierte Sinfonia-dur (italien.) v. F. Mendelssohn-Bartholdy Anfang 7 1/2 Uhr.

Man kann

Man kann sich mit Ruhe die Stoffe ansehen, ohne irgend etwas zu kaufen.

sich mit

Wer wirklich gediegene Herrenstoffe mit bedeutender Ersparnis kaufen will, besuche mein Lager.

Ruhe die

Jeder neue Modestoff ist vorräthig. Reste weit unter Preis. Tägliches feines Schneider werden empfohlen.

Stoffe ansehen!

Ich unterhalte in modernen Herrenstoffen das grösste Lager Düsseldorfs mit direkter Abgabe an Private.

Adolf Oster, Düsseldorf

Telephon 1493, Bismarckstr. 90—92.

Stadtbüchchen 1 und Wallstr.-Ecke.

Schuhwaren-

Musverkauf

nur kurze Zeit zu noch nie dagewesenen Preisen.

Trotz der hohen so billigen Preise habe ich jetzt die Preise so niedrig gestellt, daß jeder kommen wird. Bitte meine Schaufenster zu besichtigen.

Schnitzel zum Schneiden und Knäpfen in unermesslicher handgemachte Waare liefern bei mir nur

St. 25—30 St. 27—30 St. 31—36

2,50 Stk. 3,00 Stk. 3,50 Stk.

Damen-Kopfhaube, sehr harte Waare 4,75

Wingelkappe u. Badlappen, keine Kappe 6,00

Spannen-Schuh, Oberkappen, schwarz 2,65

farblos, keine Ausbuchtung 2,50

Ein großer Vollen Knaben-Schnitzel, Ringelkopf St. 27—30 für den Spottpreis 2,00

Wache noch besonders darauf aufmerksam, daß bei mir die Mädchen Schnitzel bei St. 30 geben, und bei mir auch nicht jede Nummer 20 oder 25 Wg. mehr kostet, so wie ich offeriere, verzeihe ich auch.

Düsseldorfer Schuh-Bazar

Billigster Schuhwaren-Verkauf Düsseldorf, Stadtbüchchen 1, Wallstr.-Ecke.

Verkauf nur gegen Baar.

S. Schieren, Metzgermeister, Wehrhahn 10 a.

Bräutpaare kaufen ihre Verlobungs-Ringe

am besten und billigsten in der Trauring-Fabrik von Max Bark, 8 Fingerringstrasse 8.

Stets große Auswahl an Ringen von 4 Bf. an bis zu den schwersten Ringen, in jedem Preisverhältniß. Jeder Ring ist mit dem gesetzlichen Stempel versehen.

Patente

B. Reichhold, Ingenieur, Düsseldorf, Schadowstr. 24, Centrale Berlin, Luisenstr. 28.

Möbel auf Credit

günstigste Bezugsquelle für 8017, Braunkleut., S. Osswald N., Wehrhahn 46, 1. Etage.

Herren Zug- und Schnür-Stiefel Chic!

in choleg. Façons, spitz und neueckig, leicht und bequem, garantirt Handarbeit, offerire 8064 zum laßhaft billigen Preise von Mk. 750

S. Spier, Schuhwaren-Haus

10 Beuartheerstr. 10.

2 Aktien

bei Zoologischen Garten à 50 Mark zu verkaufen. Kreuzstraße 87.

Tafelherde

der Schaller Herdfabrik hat die besten bei jeder Ausstattung, brennen und kochen ausgedehnt und hat dazu unter weitgehender Garantie 7778

von 15 Mark an zu kaufen bei

F. M. Laur, Ob- und Bahustr.-Ecke.



Ein Paar Stiefel, (Schnitzel), 1 Paar sehr Bedienung und 1 Paar Uhrmacher Qualität, alles ist wie neu und vollkommen wasserfest, billig zu verkaufen. 1142, in der Oper.

2 Aktien

bei Zoologischen Garten à 50 Mark zu verkaufen. Kreuzstraße 87.

Meine Herren

Zug- und Schnür-Stiefel Chic!

in choleg. Façons, spitz und neueckig, leicht und bequem, garantirt Handarbeit, offerire 8064 zum laßhaft billigen Preise von Mk. 750

S. Spier, Schuhwaren-Haus

10 Beuartheerstr. 10.

2 Aktien

bei Zoologischen Garten à 50 Mark zu verkaufen. Kreuzstraße 87.